



Universität Regensburg



Festakt zum 50. Jubiläum der Universität Regensburg im  
Historischen Reichssaal in Regensburgs Altem Rathaus  
am 19. Mai 2017

Ansprache des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin – haben Sie vielen Dank für die Begrüßung und die herzlichen Willkommensworte, denen ich mich sehr gerne anschließe.

Gesondert begrüßen möchte jedoch auch ich den Herrn Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Wir freuen uns sehr, dass Sie – sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Spaenle – heute zu uns nach Regensburg gekommen sind.

Zusammen mit dem Leiter der Abteilung „Universitäten und Hochschulmedizin“, Herrn Dr. Mihatsch, und unserem langjährigen Betreuungsreferenten, Herrn Dr. Scherg.

Seien Sie uns zusammen mit allen Gästen des heutigen Festakts herzlich willkommen.

\*

Nach dem Neujahrsempfang 2017 der Stadt Regensburg stehe ich heute zum zweiten Mal in diesem besonderen Jahr an diesem besonderen Platz im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses.

Dies ist offenkundiger Ausdruck der engen und viele Früchte tragenden Verbindung zwischen Stadt Regensburg und Universität Regensburg – historisch, gegenwärtig und gewiss auch zukünftig.

Der Gedanke von Universität – die Traditionen und die Dynamik universitären Lebens – sind seit jeher mit Urbanität und der Vielfalt freien städtischen Lebens verbunden. Insofern versteht sich die Universität Regensburg gerne als Universität in der Stadt Regensburg.

Zusammen mit allen Angehörigen der Universität Regensburg und allen unseren Gästen von nah und fern – und auch mit allen unseren Freunden am Livestream im Internet – freue ich mich außerordentlich, dass wir mit diesem gemeinsam ausgerichteten Festakt einen ersten Höhepunkt im wahrlich wunderbaren Festreigen zum 50. Jubiläum der Aufnahme des Vorlesungsbetriebes im Wintersemester 1967/68 erleben.

\*

Zukunft und Wissen sind untrennbar miteinander verbunden – Wissenschaft und Zukunftsfähigkeit bedingen einander. Diese Maxime leitete die Gründung der Universität Regensburg – und sie prägt unsere Alma Mater.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität haben in den vergangenen fünf Jahrzehnten mit ihren zukunftsorientierten Forschungs- und Lehrleistungen dem Universitäts-

und Wissenschaftsstandort Regensburg hohes nationales und internationales Renommee gebracht.

Seit Beginn des Vorlesungsbetriebs vor 50 Jahren haben Generationen von Studierenden das Fundament ihres akademischen, beruflichen und persönlichen Lebenswegs an der Universität Regensburg gelegt – und auf dieser Basis als Alumni unserer Universität die Zukunftsentwicklungen in Ostbayern und weit darüber hinaus ideenreich und verantwortungsvoll mitgeprägt.

\*

Wenn es nach den Plänen der Regensburger gegangen wäre, hätten sich Professoren und Studierende nicht erst zum Wintersemester 1967/68 zur ersten universitären Veranstaltung in ihrer Stadt zusammengefunden. Bereits 1487 – im Zeitalter der großen europäischen Universitätsgründungen – hatte Herzog Albrecht IV. von Bayern gemeinsam mit dem Rat der Stadt Regensburg bei Papst Innozenz VIII. eine Petition zur Gründung einer Universität eingereicht. Die Umsetzung dieser ersten Planungen scheiterte jedoch ebenso wie weitere Ansätze unterschiedlichster Art über die folgenden Jahrhunderte hinweg.

Nachdem die seit Ende des Zweiten Weltkriegs erneut und intensiv betriebenen Pläne zum Aufbau einer vierten Landesuniversität im Jahre 1952 zunächst gescheitert waren, war es zehn Jahre später endlich soweit: Am 18. Juli 1962 beschloss der Bayerische Landtag die Gründung und den Aufbau der Universität Regensburg.

Die Universität Regensburg wäre kaum entstanden ohne die unermüdlichen Anstrengungen der Regensburger selbst und ihrer Unterstützer in der Region. Und so war es uns in der Universität ein Anliegen, in der Choreographie der Jubiläumsfeierlichkeiten mit dem heutigen Festakt im Herzen der Stadt Regensburg und im Zentrum des UNESCO-Weltkulturerbes auch dafür ein Zeichen zu setzen – ein Zeichen des Dankes und der Verbundenheit.

Eine gewichtige Rolle im Prozess der Etablierung einer Universität in Regensburg spielte der 1948 begründete und bis heute im Förderungs- und Alumniwesen aktive Verein der Freunde der Universität Regensburg.

Der Verein der Freunde sei hier stellvertretend genannt – und mit großer Dankbarkeit – für die großzügigen Förderer und Mäzene, ohne deren privates und persönliches Engagement und ohne deren Stiftungen vieles nicht möglich geworden wäre, auf das auch die Zukunft der Universität Regensburg gründen kann.

Wir freuen uns daher sehr, dass der Vorsitzende des Vereins der Freunde, Herr Dr. Helmes, heute ein Grußwort spricht.

Aber natürlich und vor allem wäre die Universität Regensburg nicht entstanden und hätte ihr Potenzial nicht entfalten können ohne die Unterstützung in der bayerischen Landespolitik und ohne die Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung und besonders des Wissenschaftsministeriums – eine weitsichtige, verlässliche und vertrauensvolle Unterstützung, die unsere Universität in den fünf Jahrzehnten ihrer bisherigen Entwicklung stets begleitete und auf die wir mit ebenso viel Zuversicht und Gewissheit für die kommenden Jahrzehnte bauen.

Wir freuen uns daher ganz besonders, dass Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister Dr. Spaenle, die Festrede zum 50. Jubiläum der Universität Regensburg halten.

\*

Zu Beginn des Vorlesungsbetriebs im Wintersemester 1967/68 sind Öffentlichkeit und Presseberichterstattung voll des Lobes und der Erwartungen.

Die ersten Schritte der neuen Universität in die akademische Wirklichkeit am 6. November 1967 und die beiden prominent besetzten Festakte zur feierlichen Eröffnung am 11. November 1967 werden gepriesen und bejubelt

- als ‚Jahrhundertereignis‘,
- als ‚historischer Tag für ganz Ostbayern‘
- und als ‚verheißungsvoller Auftakt‘ für die frisch etablierte Hochschule – eine ‚Hochschule im Geist der neuen Zeit‘.

Die Zahl der ersten Immatrikulationen hatte mit 661 die Prognosen übertroffen. Die ersten 35 Professoren in den drei Fakultäten Katholische Theologie, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Philosophie waren berufen worden. Die schon fertiggestellten Gebäude auf dem noch weitgehend unbebauten Campusgelände, auf dem heute in guter Nachbarschaft und Kooperation Universität und Ostbayerische Technische Hochschule beheimatet sind, wurden weithin als ‚Musterbeispiel‘ einer modernen Architektur beschrieben.

Im hochschulpolitisch und -historisch besonders denkwürdigen Jahr 1967 ist in den Gründungsdokumenten und Festansprachen viel die Rede von den modernen Strukturen einer jungen Universität und von einer Reformuniversität mit partizipatorischem Impetus und neuen Ansätzen fächer- und fakultätenübergreifender Zusammenarbeit.

Der mediale Mantel der zeitgenössischen Berichterstattung und die rhetorische wie tatsächliche Euphorie über den Zauber des Anfangs der ersten Universität außerhalb der traditionellen universitären Zentren überdeckt mit unterschiedlichem Harmonieerfolg die Konflikte, die auch den frühen Jahren der Universität Regensburg unterlagen:

- Erneuerungswille und Traditionsorientierung,

- Aufbruchsstimmung und Beharrungskraft,
- Partizipationswille und Machtbewusstsein,
- hochschulpolitisches Engagement und akademische Betriebsamkeit

bestimmten gleichermaßen die Geschichte der Universität Regensburg in den formativen Anfangsjahren.

Jenseits aller politischen und kulturellen Lagerbildungen und Positionierungen in einer unruhigen Zeit einte jedoch Entschlossenheit und Verantwortungsbereitschaft alle Beteiligten in Politik und Gesellschaft und alle Gruppen der aufkeimenden Universität in ihrem Bestreben, das Großprojekt Universität Regensburg zu einem nachhaltigen Erfolg werden zu lassen.

Schon das Wintersemester 1967/68 bewies – und die nachfolgenden Entwicklungen unterstreichen dies mit jedem neuen Schritt –, wie sehr sich das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* irrte, als es vier Wochen nach dem Landtagsbeschluss zur Gründung der vierten bayerischen Landesuniversität die Erfolgsaussichten der ambitionierten Pläne in das Reich der Träume verwies und vom „Luftschloss“ Universität Regensburg fabulierte.

„Jeder ein bißchen Pionier“ schrieb hingegen die Zeitung *Die Welt* am 10. November 1967 und traf damit den Nerv vieler innerhalb und außerhalb der neuen Universität.

\*

Die Universität Regensburg wurde hineingeboren in einen der größten Erneuerungsprozesse, den das deutsche Universitätssystem bis dahin erlebt hatte.

Wie andere Universitätsgründungen in dieser Zeit auch, sollte sie Bildungspotenziale erschließen, Erstakademisierungsprozesse befördern und Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen –

- gesellschaftliche und emanzipatorische Aufgaben, denen sie über die Jahrzehnte hinweg für ganz Ostbayern überaus erfolgreich nachgekommen ist
- und deren weit über die Region und den historischen Zeitgeist hinausgehenden Leitlinien sie sich im Interesse junger Menschen und deren Begabungen und Zukunftshoffnungen auch künftig verpflichtet sieht.

Der Gedanke der Entlastung älterer Universitäten spielte naturgemäß auch bei der Etablierung der Universität Regensburg eine Rolle – und ebenso natürlich wurden schon damals Befürchtungen laut, die neue Universität könne ungebührlich auf Lehraufgaben reduziert werden. Von Anfang an und im Kontext fortwährender Diskussionen um die Differenzierung der deutschen Hochschullandschaft hat sich die Universität Regensburg jedoch als eine überaus leistungsstarke und erfolgreiche Forschungsuniversität erwiesen.

Im Jubiläumsjahr 2017 stehen – stellvertretend für zahlreiche Projekte in der Verbund- und Einzelforschung –

- sechs Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in den Natur- und Lebenswissenschaften,
- sechs DFG-finanzierte Graduiertenkollegs über alle Fakultäten hinweg
- sowie neun ERC-Grants

für die nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit und für die Zukunftsfestigkeit der Universität Regensburg.

Und ein ganz besonderer Meilenstein in der Entwicklung der Universität Regensburg und des Wissenschaftsstandorts Regensburg war die Aufnahme des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in die Leibniz-Gemeinschaft zum 1. Januar 2017 – ein erster großer Schritt ins Feld der außeruniversitären Forschungseinrichtungen, dem u. a. mit dem Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (RCI) weitere folgen werden.

\*

Im Verlaufe ihrer Geschichte bewährte und gestaltete sich die Universität Regensburg im Spannungsfeld zwischen ursprünglichen Strukturplanungen und eigenem Entwicklungswillen einerseits und sich verändernden politischen, gesellschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen andererseits.

Immer wieder wurde sie zum Handlungsfeld extern vorgegebener und politisch umstrittener Veränderungen

- wie z. B. des Bologna-Prozesses in der Studienstruktur
- oder der in Relation zur Grundfinanzierung stetig gestiegenen und mit immer größerem Antrags- und Verwaltungsaufwand verbundenen Projektfinanzierung in der Forschung.

Zwei Rahmenbedingungen von mehreren, deren Mechanismen und Implikationen ungeachtet aller positiven Potenziale oftmals von Wissenschaftlern und Studierenden gleichermaßen als Einengung ihrer Freiräume und individuellen Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten empfunden werden.

In all' diesen Umwälzungen hat die Universität Regensburg – ganz so wie über die Jahre der Beton ihrer Campus-Architektur – wohl auch den einen oder anderen Kratzer abbekommen und ist mit all' diesen Herausforderungen gewachsen und gereift.

Vor allem aber und zuvorderst hat sie ihr Grundverständnis im Geiste der *universitas* als *humanitas* und *libertas* bewahrt und stetig weiter entfaltet:

- verantwortungsvoll gegenüber den ihr anvertrauten jungen Menschen und deren Zukunftshoffnungen
- und offen für Wandel und Veränderung als Grundvoraussetzung und Bedingung für Wissenschaft und Erkenntnisgewinn.

In der ersten an der Universität Regensburg gehaltenen Vorlesung im Wintersemester 1967/68 sprach der Jurist Professor Dr. Otto Kimminich – aus der zeitgenössischen Situation und Perspektive heraus – über die Freiheit der Universität und über die Verantwortung von Universität und Wissenschaft für die Freiheit.

Im Jubiläumsjahr 2017 ist auch die Universität Regensburg besorgt über die Einschränkungen und Gefährdungen persönlicher, akademischer und wissenschaftlicher Freiheiten an unterschiedlichsten Orten der Welt – und sogar mitten in Europa. Wenn mit dem Science March am 22. April 2017 weltweit für die Freiheit der Wissenschaft demonstriert wurde, dann ist dies auch für die Universität Regensburg gerade im Zeitalter einer globalisierten Wissens- und Wissenschaftsgesellschaft eine Verpflichtung für ihr eigenes Handeln und für ihre eigene Zukunft.

\*

Hohe Festversammlung: Zum heutigen Festakt wird der neue Image-Film der Universität Regensburg erstmals öffentlich gezeigt – nur knapp fünf Minuten lang (oder kurz) aber so dynamisch und so vielfältig wie sich unsere Universität in ihrem Jubiläumsjahr und in die Zukunft hinein präsentiert.

In ihrem 50. Jahr ist die Universität Regensburg die größte und leistungsstärkste Hochschule in Ostbayern – mit 21 000 Studierenden, über 300 Professorinnen und Professoren und mehreren tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verwaltung und wissenschaftsunterstützenden Bereichen.

In ihrem 50. Jahr präsentiert sie sich als eine hochmoderne Campus-Universität – mit weit über 200 000 m<sup>2</sup> Nutzfläche sowie einem jährlichen Finanzvolumen von ca. 200 Millionen Euro zuzüglich 60 Millionen Dritt- und Projektmittel.

Der 1967 noch weitgehend unbebaute Campus hat sich nahezu gefüllt – und wird nach einem Generalsanierungsplan erneuert und um neue, wiederholt mit Preisen ausgezeichnete Gebäude erweitert.

Und im Jubiläumssommer fügen wir dem Kindergarten auf dem Campus einen Kinderspielplatz hinzu.

Das Gründungsgesetz vom 18. Juli 1962 gab den Weg frei für den sukzessiven und keineswegs immer einfachen Aufbau einer ‚Volluniversität‘ – einer Universität mit der vollen Breite und Pluralität der Geistes-, Sozial-, Natur- und Lebenswissenschaften – einschließlich einer Fakultät für Medizin, über welche die Universität eng mit dem Universitätsklinikum Regensburg verbunden ist, das als Krankenhaus der höchsten Versorgungsstufe in Ostbayern in diesem Jahr sein eigenes, sein 25. Jubiläum feiert.

Diese Vielfalt und Einheit der Wissenschaften im Verständnis der *universitas litterarum* ist unabdingbare Voraussetzung für jene Inter- und Transdisziplinarität, die in den Gründungsdokumenten mit Weitsicht gefordert wurde und in der die Zukunft der wissenschaftlichen Erkenntnis ganz wesentlich liegt.

\*

Universität ist der genuine Ort von Grundlagenforschung und der genuine Ort der Einheit von Forschung und Lehre – der ‚Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden‘ – der *universitas magistrorum et scholarium*.

Universität ist auch der genuine Ort der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, die für die Zukunft der Wissenschaften wie des Wissenschaftssystems zugleich essentiell ist.

Seit 50 Jahren bietet die Universität Regensburg ihren Studierenden ein weit ausgefächertes Spektrum an wissenschaftlich hochstehenden Studiengängen, das auf die Auswirkungen politischer Entscheidungsprozesse ebenso zu reagieren wusste wie auf die stetig zunehmende Akademisierung, Differenzierung und Internationalisierung der Berufs- und Arbeitswelt – und das seit 2015 über das Gütesiegel der Systemakkreditierung verfügt.

An der Schwelle zu ihrem sechsten Jahrzehnt stellt sich die Universität Regensburg mit ihren fast 200 Studiengängen in Bachelor-, Master- und Staatsexamensstrukturen verstärkt ein

- auf den demographischen Wandel,
- die unaufhaltsam fortschreitende Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche,
- die zunehmende gesellschaftliche und soziale Diversität
- und berechtigte Forderungen nach Inklusion und Partizipation.

Der Universität und ihren universitären Studiengängen und Nachwuchsförderungsstrukturen kommt dabei in Zeiten von

- weltpolitischen Unsicherheiten durch kriegerische Auseinandersetzungen, Terrorismus und totalitär-militante Ideologien,
- Anfeindungen demokratischer Ordnungen und Werte selbst in europäischen Nachbarländern
- und gesellschaftspolitisch drängenden Fragen auch in Deutschland

besondere Bedeutung zu.

Der traditionsreiche – historisch wie gegenwärtig keineswegs unumstrittene – Begriff der Bildung mag, so der Feuilletonist der *Süddeutschen Zeitung* am 22. April 2017, ‚notorisch überfrachtet‘ anmuten.

Als Begriffsfeld umreißt Bildung jedoch nach wie vor Kompetenzen und Wertvorstellungen, welche die Zukunft und Zukunftsfähigkeit nicht nur der Universität Regensburg und ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierenden maßgeblich prägen – Kompetenzen und Wertvorstellungen, die sich auszeichnen durch Weltoffenheit, Vielfalt, kritische Urteilskraft, Toleranz, Vernunft, Gerechtigkeit, Individualität, Humanität.

\*

Die Wissenschaft und der Gedanke der Universität leben *per se* und seit jeher von grenzüberschreitendem Denken, von kosmopolitischer Weltoffenheit und von persönlichen Begegnungen. Dennoch berühren die seit einigen Jahren mit zunehmender Dynamik laufenden Prozesse der Internationalisierung heute alle Bereiche der Universität mit besonderer Intensität und werden die Zukunft aller Wissenschaftsbereiche in Forschung und Lehre noch nachhaltiger beeinflussen.

Gegründet mit dem ihr nach wie vor besonders eigenen Internationalisierungsauftrag als ‚Brücke nach Osten‘ ist die Universität Regensburg heute eine transnationale Drehscheibe mit mehr als 300 Partnerschaften auf allen Kontinenten und mit einem global ausgedehnten, alle Forschungs- und Lehrfelder auf höchstmöglichem Niveau umfassenden Netzwerk an internationalen Wissenschaftsbeziehungen.

Unsere internationalen Studierenden aus mehr als einhundert Ländern und unsere mehr als 350 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler pro Jahr bereichern mit ihren vielfältigen Perspektiven und unterschiedlichen Identitäten das universitäre Leben und Arbeiten.

In der Vielfältigkeit der Universität und aller ihrer Angehörigen – in der *universitas* als *diversitas* – manifestieren sich jene Vielstimmigkeit und jene Offenheit, die das Potenzial und die Chance zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen in sich tragen.

Die Universität Regensburg hat sich noch nie als akademischer Elfenbeinturm begriffen. Aber dennoch wird auch ihre Zukunft wohl noch stärker als bisher von den Dimensionen der Third Mission und der verantwortungsvollen Übernahme gesellschaftlich relevanter Handlungsfelder mitgeprägt werden.

Dabei spielt der Wissens- und Technologietransfer im Zusammenspiel mit Wirtschaft und Unternehmen eine unmittelbar naheliegende Rolle – ganz so wie es

- seit 1999 mit dem von der Stadt Regensburg auf dem Campusgelände gegründeten Bio-Park
- und seit 2016 mit dem Innovationszentrum TechBase der Stadt Regensburg in Kooperation zwischen Stadt, Ostbayerischer Technischer Hochschule und Universität

mit hohen Synergieeffekten gegeben ist.

Third Mission und Transfer schließt für die Universität Regensburg aber auch und besonders die verantwortungsvolle öffentliche Partizipation aller Wissenschaftsbereiche an politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Debatten ein.

Die Stimmen der Universität und der Wissenschaft werden dabei im Zusammenspiel der von unterschiedlichen Interessen und Dominanzansprüchen geleiteten Diskursen in Gesellschaft und Politik oftmals zu kritischen Interventionen und zu Gegenentwürfen – zu Gegenstimmen, denen bei verantwortungsvollem Umgang mit dem eigenen Anspruch auf Deutungshoheit jedoch eine besondere Bedeutung und Relevanz für Gegenwart und Zukunft gleichermaßen zukommt.

Im Jubiläumsjahr 2017 besteht der Gründungsauftrag der Universität Regensburg als ‚kultureller Mittelpunkt Ostbayerns‘ in veränderter wie erweiterter Form fort. Er lebt in der Rolle der Universität als innovativer Impulsgeber und nachhaltiger Entwicklungsfaktor für Wirtschaft, Kultur und auch gesellschaftliche Veränderungen in der Stadt Regensburg, in der Region und in ganz Ostbayern.

Eine Universität – dies liegt in Begriff und Auftrag – geht jedoch stets über ihren Standort weit hinaus. Daher ist das Selbstverständnis der Universität Regensburg doppelt in Definition und Ausrichtung – verantwortungsvoll in der Region verankert und international ausstrahlend.

\*

In ihrem 50. Jahr baut die Universität Regensburg mit Freude und mit Stolz, vor allem aber mit dem tiefen Gefühl der Verpflichtung und mit großer Dankbarkeit auf das von so vielen Menschen in den vergangenen Jahrzehnten Erreichte und Geschaffene auf.

Seit ihrer Gründung und in den fünfzig Jahren seit Beginn des Vorlesungsbetriebs ist unsere Universität von vielen Menschen unterschiedlichster Verantwortlichkeiten, Tätigkeitsfelder, Aufgaben, Ämter und Gremienmitgliedschaften mit sehr viel persönlicher Einsatzbereitschaft und Besonnenheit und mit sehr vielen kreativen Ideen und innovativen Perspektiven vorangebracht worden. Ihnen allen gebührt großer Dank.

Künftige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und künftige Studierende können zurückgreifen auf die Leistungen und Erfolge ihrer Vorgängerinnen und Vorgänger – und auf das in den vergangenen Jahrzehnte hier vor Ort in Regensburg, in der Region, national und international ausgespannte und für die zukünftige Entwicklung unabdingbare Netzwerk an Wissenschaftsbeziehungen.

In ihrem Jubiläumsjahr schaut die Universität Regensburg zuversichtlich und mutig nach vorne

- voller Pläne und voller Ideen für die Weiterentwicklung ihres Potenzials,
- offen und bereit für verantwortungsvollen Wandel.

In den fünfzig Jahren seit dem Wintersemester 1967/68 haben sich die Kommunikationsformen und die Medienlandschaften grundlegend verändert. Im Jubiläumsjahr 2017 bestimmen Internet und Social Media nicht nur die Berichterstattung über die Feierlichkeiten an der Universität Regensburg, sondern die globale Kommunikations-, Informations- und Wissenschaftsgesellschaft insgesamt.

Den Demokratisierungsimplicationen und Partizipationsprozessen der neuen Medien und Kommunikationsmöglichkeiten stehen Tendenzen zu ideologischer Manipulation und postfaktischer Bodenlosigkeit gegenüber. Und das 50. Jubiläumsjahr der Universität Regensburg ist das Jahr der Begriffsprägung der ‚alternativen Fakten‘ als Antipode zur Wissenschaft als Quelle und Raum gesicherter und verfügbarer Fakten und Erkenntnisse.

Umso aktueller und zukunftsgerichteter bleibt der altehrwürdige Gedanke der *universitas* als *humanitas* – und umso gewichtiger und zukunftsfähiger die Wissenschaft als das Streben nach Erkenntnis und als die Suche nach der Wahrheit.

\*\*\*